

RADIOBOTE

Interessengemeinschaft für historische Funk- und Radiotechnik



Heft 16, 3. Jahrgang

Juli - August 2008

Unbekannte Fertigungskennzeichen

Die **Fertigungskennzeichen für Waffen und Gerät** sind ab 1940 vom Heereswaffenamt eingeführt worden, um die Angabe von Herstellerfirmen auf Kriegsgesamt zu tarnen. Schrittweise wurde Tausenden von Rüstungsfirmen ein Kennzeichen zugeteilt, das aus ein bis drei Kleinbuchstaben bestand. Die Kennzeichen mit einem oder zwei Buchstaben wurden überwiegend an die Hersteller von Munition vergeben. Bemerkenswerterweise haben viele der Rundfunkgerätekfirmen zwei Buchstaben zugeteilt bekommen, vermutlich deswegen, weil fast alle von ihnen auch Zünder hergestellt haben. Die weitaus meisten FKZ hingegen haben drei Buchstaben.

Zwischen November 1940 und Oktober 1944 sind 15 Teilbände der geheimen Liste herausgegeben worden. Sie enthalten die ein- und zweistelligen und geordnet nach Anfangsbuchstaben von a bis o die dreistelligen Buchstaben­gruppen. Die Liste endet also bei ozz.

Pawlas hat 1977 diese Listen als Nachdruck herausgegeben. Sie sind seither als „Code-Buch“ ein weitverbreitetes Nachschlagewerk mit an die 9000 Firmenadressen. Es sind aber bis Kriegsende infolge der Verlagerung von Firmen in weniger bombengefährdete Gegenden noch Hunderte weiterer FKZ der **Buchstaben­gruppen p, q, r, s und t** vergeben worden, deren Zuordnung heute noch weitgehend unbekannt ist.



Ich sammle schon lange solche FKZ für Nachrichtengerät und Bauteile aus den letzten Kriegsmonaten und habe einige aufklären können. Meist lassen sich deutliche Kontinuitäten nachweisen, die das unbekannte FKZ mit einer bekannten Firma verbinden. In der Regel handelt es sich bei den späten Kennzeichen um Verlagerungsstandorte oder unterirdische Produktionsstätten, möglicherweise aber auch um eine Neuzuteilung **neuer** FKZ an alte Firmen, denn die „alten“ FKZ treten nach Auftauchen der „neuen“ nicht mehr auf. Ich möchte im folgenden solche Fertigungskennzeichen vorstellen.

Auf Funkgeräten gibt es die FKZ **cw, qeg, rpm, rtj, rxj, sqp** und **tab**.

cw war in der Liste vom Oktober 1941 frei gelassen worden. Es erscheint ab Herbst 1944 auf den **Kleinfunksprechern d**, die bei Radio Mende (bl) in Dresden gebaut worden sind. Ca. 9300 KIFuSpr.d mit cw sind anhand der Geräte­nummern nachweisbar, für 9220 KIFuSpr.d liegen im Sächsischen Hauptstaatsarchiv Dresden die Originalrechnungen von Mende.



Auch **rpm** taucht auf den Typschildern der „Dorette“ auf und kann recht eindeutig der Staßfurter Rundfunk Ges.m.b.H. zugeordnet werden. Einerseits gibt es im Landesarchiv Magdeburg Firmenunterlagen, die „Staru“ als Entwickler und Hersteller benennen, andererseits ist aus der in den Funkgeräten von 1941 bis 1945 mehrmals wechselnden Firmenangabe „**Imperial**“ > **byj** >

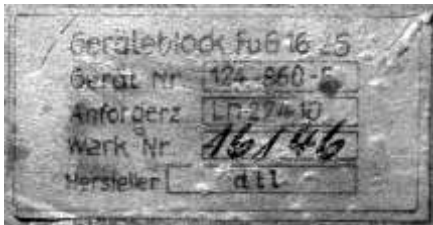


S > **rpm** der Feldfunksprecher f1 das verbindende Glied für eine rpm-Zuordnung zu Staßfurt: Diese Geräte tragen **noch** das „S“ und **schon** das „rpm“.



Auf dem „**Marine-Gustav**“ **Lo70KL40** Nr. 261/45 aus der Fertigung 1945 findet man das Kennzeichen „**qeg**“. Sender und Empfänger sind qeg, das Netzteil klf gestempelt. klf ist Philips-AG Prag. Vermutlich hängt also qeg ebenfalls mit Philips und Prag zusammen.

Auch für **rtj** gibt es eine recht sichere Zuordnung von der Firma Dr. Georg Seibt AG in Berlin, die Bordfunkgeräte für die Luftwaffe gebaut hat, zu einem Seibt-Verlagerungsbetrieb in Zittau (Sachsen). Die Fertigung des **FuG16ZS**,

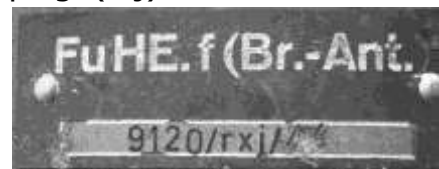


ZE und **ZY** sind 1944 nach Zittau ausgelagert worden. Das Gerät FuG16ZS mit der Nummer 16146 ist mit dtl (Seibt Berlin),

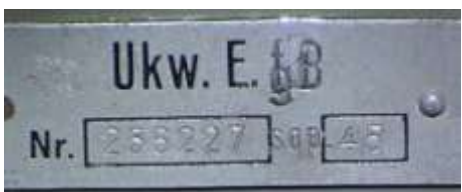


die Baugruppe Sender S16ZS Nr. 18613 mit rtj (Seibt Zittau) gekennzeichnet.

Ein weiteres Beispiel solcher Kontinuität ist der **Funkhorempfänger f**. Die erste kleine Serie lief 1942 bei Opta-Radio in Leipzig (dlj). Nach Bombenschaden dort wurden Teile des Werkes nach Wüstenbrand bei Chemnitz verlegt. Auch die



Fertigung des FuHE.f. Die Geräte der zweiten Serie und die Breitbandantennen wechseln zwischen den Empfängern 9050/dlj/44 und 9109/rxj/45 zum Fertigungskennzeichen **rxj**.



Aus dem tragbaren Ukw.E.f1 ist 1944 die Frequenzvariante Ukw.E.gB abgeleitet worden. Abnahmestempel Wa.A.836 weisen auf eine Fertigung im Raum Nürnberg hin. 1945 gibt es **Ukw.E.gB** mit Hersteller **sqp**.

Gut ein Dutzend **Tornisterempfänger b** (aus etwa 600 Gerätenummern) tragen das Kennzeichen **tab** (z.B. 50327 tab 44). Von tab gibt es auch einen **Ukw.E.e** Nr. 338077 tab 45 und vier **Torn.Fu. t** (z.B. Nr. 104009



tab 45). Das Sortiment der drei Geräte und das Auffinden bei Kriegsende vorwiegend im Raum Thüringen weisen auf das Telefunken Gerätewerk Erfurt hin, ein konkreter Nachweis gelingt aber noch nicht. Es sind mehrere Verlagerungsorte und unterirdische Produktionsstandorte in Thüringen möglich.



Neben Funkgeräten gibt es **Zubehör und Bauteile**, die sich ebenfalls teilweise zuordnen lassen. Zeiss - **Quarze** (aber auch Ferngläser usw.) wurden 1940 „Carl Zeiss“, bis 1944 „blc“ und ab Herbst 1944 sprunghaft **rln** gekennzeichnet. Die gleiche Entwicklung zeigen auch die 18 MHz-Quarze im PrGKIFuSpr.d/K und andere Quarztypen.



Umformer EUa4 wurden im Elbtalwerk Heidenau (dmp) hergestellt. Ein Teil der Fertigung wurde 1944 nach Zwönitz im Erzgebirge verlagert. Es gibt mehrere EUa4, die innen einen roten Stempel **rwc** haben (z.B. Nr. 619856 1944).



Einige **Wechselrichter WS(SE)p** für die Funksprechgeräte f wechseln Ende 1944 von bvm zu **pte** (Nr 55338 / 44 pte).

Beim **Feldfernsprecher 33** gibt es mehre späte Kennzeichen: FF 33 Nr. 70089 **rsm** Wa.A.924 (Wa.A.924 gehört zu Hagenuk Kiel), FF 33 **prx** (Fa. Heliowatt Schweidnitz, Schlesien) [Auskunft Schamfuß].



TeKaDe Nürnberg hat bei Kriegsende eine Verlagerungsfertigung in Helmbrechts (Fichtelgebirge) für die Röhre RG12D60 aufgebaut: FKZ **sbt**.

Elektrolytkondensatoren der Firma Kapsch erscheinen 9.44 unter bpt, 11.44 mit **rxl**.

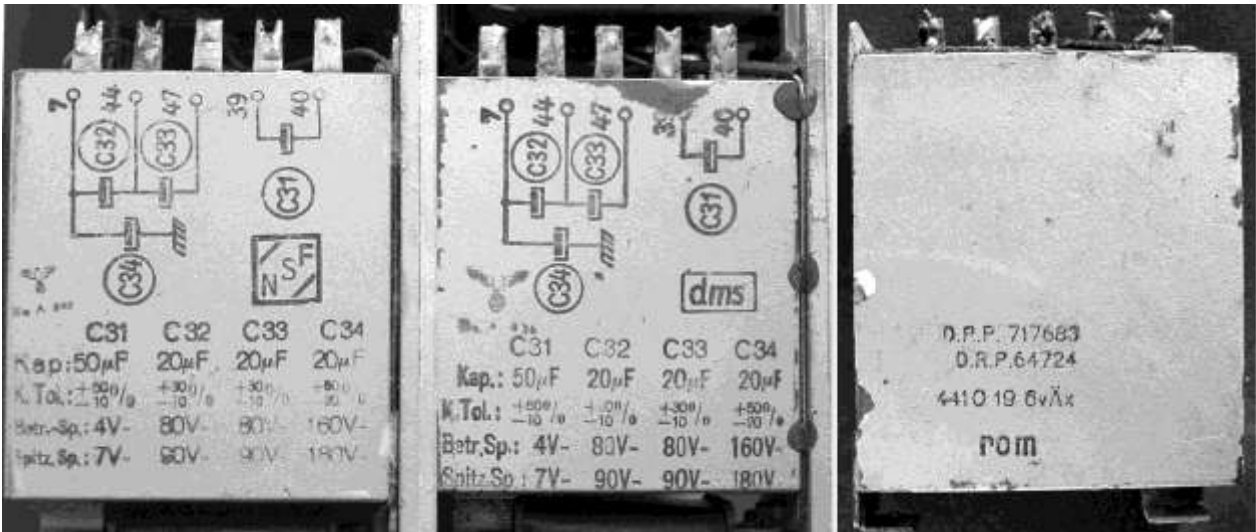
Elektrolytkondensatoren der Firma Philips im KIFuSpr.d wechseln 10/45 bei

sonst gleicher Spezifikation vom Philips-Logo auf **scm**.

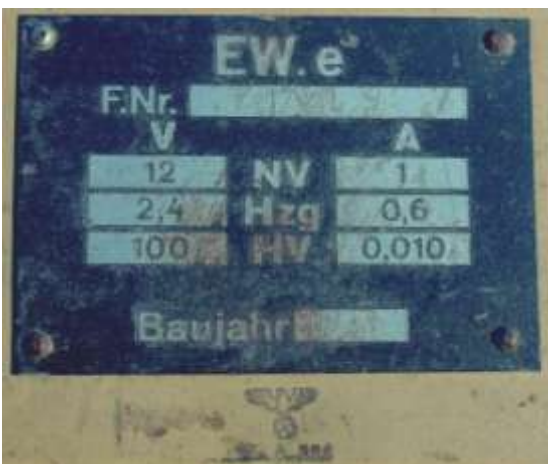


Späte **Meßinstrumente** der Bauart Gossen (bmr) in Panzerfunkgeräten 10 W.S.c und 80 W.S.a tragen Fertigungskennzeichen **rso** oder **sgd** [Auskunft Dr. Schindler].

Kondensatoren von NSF, z.B. der Kondensatorblock aus dem Wechselrichter der Feldfunksprecher, wechseln zwischen August und Oktober 1944 von dms zu **rom**.



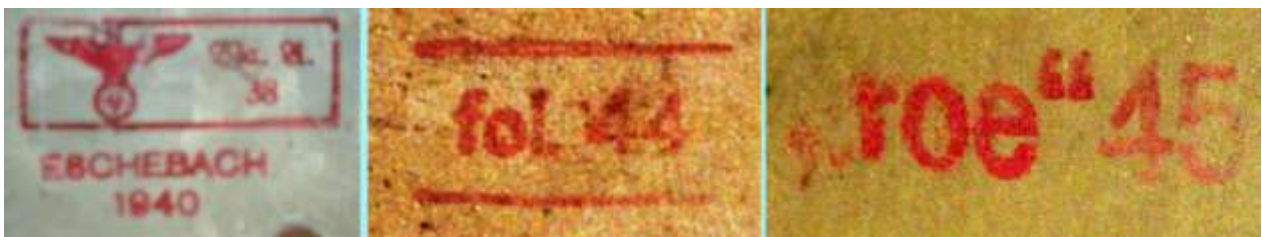
Nicht zuzuordnen ist ein Sammler 2B38 von 1944 mit dem FKZ **sbe**.



Zerhackerpatronen der Firma Baco Berlin (dbd) aber auch komplette **Wechselrichter EW.e** sind ab November 1944 **ryl** gekennzeichnet.



Die **Tornistergehäuse für den Tornisterempfänger b** und andere Geräte aus den beiden Dresdner Fertigungsstandorten Sachsenwerk und Mende wurden in den Eschebach-Werken in Radeberg (fol) gebaut. Die erdgelben Gehäuse der letzten Serie waren „**roe 45**“ gestempelt.



Es gibt ein **Antennenanpaßgerät AAG 2** (FuG 10) mit dem FKZ **soc**, das leider nicht zugeordnet werden kann.

Die folgende Tabelle zeigt meine Rechercheergebnisse im Überblick:

FKZ	Objekt	Bezug	(FKZ)	Ort
cw	KIFuSpr.d	Mende	bl	Kreischa
prx	Feldfernspr. 33	Heliowatt	ded	Schweidnitz
pte	WS(SE)p	NSF	dms; bvm	Nürnberg
qeg	Lo40KL40	Philips Prag	klf	Raum Prag
rln	Quarze	Zeiss	blc	Raum Jena
roe	Tornistergehäuse	Eschebach	fol	Radeberg
rom	Kondensatoren	NSF	dms	Nürnberg
rpm	KIFuSpr.d u.v.a.	Staru	byj	Staßfurt
rsm	Feldfernspr. 33			
rso	Meßinstrumente	Gossen	bmr	
rtj	FuG16ZS	Seibt	dtl	Zittau
rwc	Umformer EUa4	Elbtalwerke	dmp	Zwönitz
rxj	Fu.H.E.f	Opta-Leipzig	dlj	Wüstenbrand
rxl	Elko 10 µF 12/15V	Kapsch	bpt	Gmunden?
ryl	EW.e, WGI12	Baco	dbd	
sbe	Sammler 2B38			
sbt	RG12D60	TeKaDe	bug	Helmbrechts
scm	Elko 50 µF 12/15V	Philips		
sgd	Meßinstrumente	Gossen	bmr	
soc	AAG 2	Lorenz	dmr	Köppelsdorf?
sqp	Ukw.E.gB	TeKaDe ?		Nürnberg
tab	Torn.E.b, Ukw.E.e, Torn.Fu.t	Telefunken	bou	Thüringen

Die Liste der späten Fertigungskennzeichen insgesamt ist insbesondere für Waffen und Munition bedeutend länger. Ich bin mir sicher, daß ich längst noch nicht alle Belege für späte Fertigungskennzeichen auf Funkgerät und Zubehör gefunden habe. Über entsprechende Hinweise würde ich mich freuen. Ich bitte die teilweise ungenügende Bildqualität zu entschuldigen. Ich konnte nicht alle Fotos unter Laborbedingungen machen und mußte einige Typschilder aus größeren Fotos herausarbeiten. Mein bester Dank für Hinweise und Fotos geht an die Herren Dieter Beikirch, Ing. Hans Lejeune, Volker Ohlow, Axel Schamfuß, Dr. Max Schindler und Martin Tischler.